



Meine
KIRCHE

Dezember 2021 / Januar 2022

Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir
kommt, den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6,37

Monatssprüche

Dezember 2021

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter
Zion! Denn siehe, ich komme und will bei
dir wohnen, spricht der HERR.

Sacharja 2,14

Januar 2022

Jesus Christus spricht: Kommt und seht!

Johannes 1,39

TITELBILD Konfirmation am 26. September 2021 in der Kirche zu Constappel

Inhalt

3	WILLKOMMEN Grußwort von Pfarrer Christian Bernhardt	11	INFORMATIONEN Freud und Leid in unserer Gemeinde Musikalische Andachten Kirche Constappel
5	EIN JAHR KIRCHGEMEINDEBUND – viel Personal und Bauaufgaben Information des Kirchenvorstandes	12	Gemeindekreise
7	GESUNDHEITSSCHUTZMASS- NAHMEN in unseren Kirchen	13	Gottesdienste & Konzerte
8	KONZERT ZUM ALTJAHRES- ABEND Der Chor des Kurortes Hartha stellt sich vor von Robby Schramm (Tharandt)	16	JG-BOOTSFAHRT 2021 „Flussauf- und flussabwärts“ Bericht von Linda Bernhardt und Helene Irmer
9	WANDKALENDER 2022 „MEINE KIRCHE UNKERSDORF“ DAS SOLDATENGRAB AUF DEM WEISTROPPE FRIEDHOF Grabpflege gesucht – eine Bitte des Kirchenvorstandes	18	AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE Kolumne (Teil 11) von Otfried Kotte
10	63. AKTION BROT FÜR DIE WELT Die Welt gestalten – die Schöpfung bewahren Information und Einladung von Mar- git Hegewald	21	UNSERE KIRCHEN IN DEN LINKSELBISCHEN TÄLERN Geschichte(n) und Gesichter Kirche Weistropp (Teil 2) Artikelreihe von Margit Hegewald
		26	BEFANA Kinderseite von Helene Irmer und Mirko Wiest
		28	Kontakt, Öffnungszeiten, Impressum, Kontoverbindung

Willkommen

GRUSSWORT VON PFARRER CHRISTIAN BERNHARDT

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Jahreslosung für 2022 lautet: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Wir können diese Worte ganz auf Gott beziehen. Dann sagt uns die Losung, dass Gott ein unendlich großes Herz hat und dass wir jederzeit und mit allem zu ihm kommen können. Daran ist natürlich nichts Falsches. Aber es bleibt eben auch in einer frommen Nische, wo dieser Satz niemanden stört oder zwickt.

Wir können die Jahreslosung aber auch als eine Aufforderung an uns lesen. Wenn Christus spricht, „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“, dann bedeutet das doch, dass das auch für uns gilt. Für uns als Kirche. Für uns als Gemeinde. Wer zu uns kommt, den sollen wir nicht abweisen.

Der Redaktionsschluss für diese Ausgabe „Meiner Kirche“, die Sie gerade in den Händen haben, war Anfang November. Nach allem, wie es jetzt aussieht, gehen wir wieder auf ein Weihnachten zu, bei dem wir Abstände einhalten müssen, ... und all das, was uns mittlerweile so sehr auf die Nerven geht. Es wird wieder dazu kommen, dass nur eine sehr begrenzte Besucherzahl am Heiligen Abend in die Kirche hineinkann. Mit Voranmeldung und Platzzuweisung. Wenn mehr Leute am Heiligen Abend in die Kirche kommen wollen, als laut Hygienekonzept hineinpassen, werden wir sie abweisen müssen. (Diesen Satz zu schreiben schmerzt!)

Ist damit jetzt schon absehbar, dass wir der Jahreslosung nicht gerecht werden? Verstoßen wir als Kirchgemeinde damit nicht selbst gegen das, was Jesus vorlebt und von uns erwartet?

Manche Kritikerin und mancher Kritiker wird uns das sicher vorwerfen. Glauben Sie nicht, dass solche Kritik an uns (an allen, die in unserer Kirchgemeinde Verantwortung übernehmen) einfach abperlt!

Es führt aber kein Weg daran vorbei, dass wir unsere derzeitige Situation auch aus anderen Blickwinkeln betrachten müssen. Wir dürfen auch nicht mit der Gesundheit von Menschen spielen! Das steht zwar so nicht im Wortlaut in der Bibel. Aber wenn wir ernst nehmen, dass jeder einzelne Mensch ein Geschöpf Gottes ist, dann ist klar, dass wir mit jedem Menschen (mit seiner Gesundheit an Leib und Seele) vorsichtig umgehen müssen; dass wir Rücksicht nehmen müssen – und zwar die Gesunden auf die Gefährdeten.

Für uns als Kirchenvorstand heißt das: Wir wollen Gottesdienste anbieten – die Möglichkeiten, die die aktuellen Regelungen bieten, nicht ungenutzt lassen. Und wir wollen das so tun, dass das Risiko, sich dabei anzustecken, möglichst gering bleibt. So gering, dass wir das mit gutem Gewissen verantworten können. In diesem Bereich bewegen wir uns. Uns ist klar, dass wir damit niemals alle Erwartungen erfüllen und alle zufrieden machen werden. Und wir beanspruchen

auch nicht für uns, dass wir alles richtig machen. Aber wir versuchen es, so viele wie möglich nicht abzuweisen. Wir versuchen etwas draus zu machen.

Eine neue Möglichkeit, die wir in diesem Zusammenhang nutzen, ist der Livestream. Die Christvesper, die am Heiligen Abend um 16.00 Uhr in Weistropf mit dem Krippenspiel der Kinderkirche gefeiert wird, werden Sie live am heimischen Bildschirm verfolgen können. Den Link dazu werden Sie auf unserer Internetseite finden. (Danke an Herrn Brunner von Klipphausen News, der uns das ermöglicht!) Der Gottesdienst wird natürlich als Aufnahme auch später abrufbar sein. So wie auch die drei Weihnachtsfilme aus dem Jahr 2020 jeder Zeit zur Verfügung stehen (die Links dazu finden Sie auf unserer Seite im Netz).

An dieser Stelle ein kleiner Einblick, was Sie in diesem Jahr in welcher Kirche erwartet.

Unsere Jüngsten, die Kinderkirche, spielen (wie gesagt) um 16.00 Uhr in Weistropf. Die Kinder begeben sich in ihrem Spiel auf die Suche, was das Wichtigste an Weihnachten ist. Familie? Baum? Schmuck? Engel? Geschenke? Lieder-Singen? Könige und Hirten? Oder die Botschaft? Oder ist alles zusammen erst so richtig Weihnachten? Ein Krippenspiel mit traditionellen Figuren, das einen kindlichen Blick auf Weihnachten wagt.

Die Konfirmanden spielen um 17.30 Uhr in Constappel. „Jetzt reicht’s aber“ heißt das Stück. Während der Wirt zu Bethlehem immer müde ist und seine Ruhe haben will, kann sein Kind einfach nicht einschlafen in dieser Nacht – und macht viele ermunternde Entdeckungen. Ein Krippenspiel mit ganz traditionellen Rollen, mit wenigen Worten, einem Augenzwinkern und einem Schuss Tiefgründigkeit.

Die Junge Gemeinde spielt um 14.30 Uhr und um 22.00 Uhr in Unkersdorf. Die Jugendlichen holen die Weihnachtsgeschichte wieder ganz und gar in unsere Zeit. Schräge und provokante Figuren haben sie sich gewünscht. Die werden auf ihrer Reise zum Weihnachtsfest an einer Bushaltestelle aufeinandertreffen. Ein Schuss Komik und Ironie dürfen bei der JG nicht fehlen. Im Hintergrund steht die Frage, wie unsere heutige Gesellschaft sich auf das Weihnachtsereignis zubewegt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie sich keineswegs abgewiesen fühlen – auch wenn es dieses Jahr wieder kompliziert wird. Sondern dass Sie Ihren ganz eigenen Zugang zum Wunder der Weihnacht finden. Kommen Sie gesund und gesegnet in das neue Jahr!

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt.

Ein Jahr Kirchgemeindebund – viel Personal und Bauaufgaben

EIN BERICHT DES KIRCHENVORSTANDES VON JÖRG UDOLPH

Was machen wir im Vorstand des Kirchgemeindebundes (KGB)?

Der Vorstand des Bundes trifft sich monatlich zu einer regionalen Sitzung. An dieser Sitzung nehmen von unserer Gemeinde der Vorsitzende und der Stellvertreter des Vorstandes teil. Dies sind Pfarrer Bernhardt und ich und im Falle der Verhinderung von einem von uns beiden nimmt Isabell Rost an den Sitzungen teil.

Einen Großteil der Sitzungen nehmen Personalangelegenheiten ein, da alle Mitarbeiter seit dem 02.01.2021 beim Kirchgemeindebund angestellt sind. So muss der Vorstand jeder Einstellung, Änderungen bei den Anstellungen oder Aufhebungsverträgen zustimmen. Dabei wird die Entscheidungsvorlage durch den Personalausschuss des Bundes oder die einzelne Gemeinde vorbereitet.

Innerhalb des Bundes gibt es über 70 Mitarbeiter. So sind in einzelnen Gemeinden aufgrund der Größe und Anzahl der vorhandenen Gebäude auch Hausmeister angestellt oder die Friedhöfe haben aufgrund ihrer Größe mehrere Mitarbeiter – so übernehmen die Mitarbeiter des Wilsdruffer Friedhofs auch die Bestattungen in Weistropp und Constappel. Des Weiteren gibt es im Bund zwei Kindertagesstätten – eine in Kesselsdorf und eine in Pesterwitz.

Ebenso betrifft dies alle Bauangele-

genheiten der Kirchgemeinden. Diese müssen hinsichtlich des Finanzierungsplanes, den es zu jedem Bauvorhaben geben muss, vom KGB-Vorstand bestätigt werden.

Ansonsten werden oft aktuelle Probleme besprochen oder wir versuchen grundsätzliche Regelungen zu treffen, um die Zusammenarbeit zu vereinfachen bzw. werden die Ausschüsse um die Erarbeitung grundsätzlicher Regelungen gebeten.

Wenn Sie im Zusammenhang mit dem Kirchgemeindebund konkrete Fragen haben, können Sie uns auch gern direkt ansprechen.

Aber auch der Vorstand in unserer Gemeinde ist sehr aktiv. Ein Beispiel: Wir wollen bis nächstes Jahr für den Weistropfer Friedhof pflegevereinfachte Grabstellen einführen. Dazu sind wir aktuell in Gesprächen mit der Aufsichtsbehörde unseres Friedhofs, um eine einfache und umsetzbare Regelung zu finden.

Um die Bauvorhaben in unserer Gemeinde müssen wir uns auch weiterhin selber kümmern, auch wenn der KGB der Finanzierung zustimmen muss. Dies betrifft zum Beispiel die Sanierung des Bades in der Pfarrwohnung – das war mehr als dringend fällig. Einen großen Dank an die vier beteiligten Baufirmen (Firma Merbitz Bau, Klempnerei Lehnhardt, Fliesenleger Maul, Elektro

Stoklossa), dass die Bauarbeiten genau in den Sommerferien komplett abgeschlossen werden konnten. Auch die Elektrifizierung der Turmuhr in der Constappler Kirche konnte erfolgreich beendet werden. Es gibt natürlich auch Bauvorhaben, wo nicht alles glatt läuft, wie die Sanierung der Mauer des Unkersdorfer Friedhofs und die Errichtung des Containerstandplatzes. Wie letztes im Bericht des Bauausschusses angeführt, kam es da von Seiten der Stadt Dresden zu einem Baustopp. Aber auch da darf man den Kopf nicht in den Sand stecken. Nach Erteilung des Baustopps habe ich versucht, mit einem umfassenden Schreiben an die Stadt Dresden die Zusammenhänge zu erläutern, denn leider hatte es zwar mündliche Absprachen gegeben, aber eine schriftliche Bestätigung der Stadt Dresden, dass wir auf ihrem Grundstück bauen dürfen, lag uns nicht vor. Natürlich war auch das erläuternde Schreiben nicht ausreichend, aber Herr Ewers und ich konnten in einem Erörterungstermin bei der Stadt Dresden einige Unklarheiten beseitigen und hatten mit Herrn Viertel von der Stadt Dresden einen vermittelnden Gesprächspartner gefunden. Der aufgenommene Gesprächsfaden führte schon einmal zu einem Vor-Ort-Termin an der Unkersdorfer Kirche gemeinsam mit einigen Gemeindegliedern (hier noch einmal vielen Dank an Bernd Irmer und Jürgen Kuntze) und wir konnten eine Einigung erzielen. Diese muss-

te Herr Viertel anschließend bei sich im Haus noch durchsetzen, wenn auch mit einem Kompromiss, aber wir konnten fertig bauen. Dies war auch wichtig im Hinblick auf die durch die Stadt Dresden (dasselbe Amt, aber eine andere Abteilung, die den Baustopp erwirkte) gewährten Fördermittel noch rechtzeitig auszugeben und eine ordnungsgemäße Abrechnung vornehmen zu können. Ein Dank auch hier an die Firmen Trinitz Bauwerkssanierung GmbH und die Straßenbaufirma Koch, die das Ganze dann schnell und unkompliziert mit einer super Qualität zu Ende brachten. Wir sind auch heute noch nicht fertig, weil natürlich so ein Container kein schöner Anblick ist. Aber hier bin ich noch in Gesprächen mit Herrn Viertel über eine schriftliche Vereinbarung zur langfristigen Nutzung des Containerstandplatzes. Danach wollen wir für den Container noch einen Sichtschutz errichten, der sich in das Ortsbild einfügt. Das wird nicht die letzte problematische Baustelle sein, die wir zu bewerkstelligen haben, aber unser Kirchenvorstand stellt sich diesen Herausforderungen und wenn Sie hier Fragen, Hinweise oder Anregungen haben, dürfen Sie uns gerne ansprechen.

Gesundheitsschutzmaßnahmen in unseren Kirchen

Gottesdienste und Veranstaltungen

Für die Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Kirchen gelten zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus die Vorschriften der jeweiligen aktuellen Verordnungen der Sächsischen Landesregierung, die Allgemeinverfügungen der Stadt Dresden (für die Kirche in Unkersdorf) und des Landkreises Meißen (für die Kirchen in Constappel und Weistropp) sowie die Verordnungen und Hinweise der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen. Bitte achten Sie auf die Hinweise der Kirchner.

Musikalische Veranstaltungen in Unkersdorf

Platzreservierung erbeten unter kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de
Nachfragen sind auch möglich per E-Mail an
kulturausschuss@kirche-unkersdorf.de

Gottesdienste am Heiligen Abend in Constappel, Unkersdorf und Weistropp

Damit Sie und auch wir den Heiligen Abend ein Stück weit „vorplanen“ können, bieten wir Ihnen wieder eine Platzreservierung unter folgenden E-Mail-Adressen an:
Kartenreservierung@kirche-constappel.de
Kartenreservierung@kirche-unkersdorf.de
Kartenreservierung@kirche-weistropp.de

Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse an, an welchem Ort Sie die Christvesper besuchen möchten. Beachten Sie bitte, dass in Unkersdorf zwei Christvespern stattfinden und benennen Sie zusätzlich die Uhrzeit. Geben Sie bitte Ihren Familiennamen und die Anzahl der Familienmitglieder (incl. Kinder) an. Sie erhalten dann als Familienkreis zusammenhängende Plätze und werden „nach der Bestplatzreservierung“ platziert. Selbstverständlich erhalten Sie von uns eine Bestätigungsmail.

Bitte informieren Sie sich über eventuelle Änderungen auf unserer website www.kirche-weistropp.de oder im Pfarramt.

Konzert zum Altjahresabend –

Der Chor des Kurortes Hartha stellt sich vor

EIN KURZPORTRAIT, AUFGESCHRIEBEN VON ROBBY SCHRAMM (THARANDT)

Es ist die Fortsetzung einer schönen Tradition, wenn am Nachmittag des Altjahresabends, **am 31. Dezember 2021, 14.30 Uhr in der Unkersdorfer Kirche**, wieder der Chor des Kurortes Hartha singt. Das Konzert, begleitet mit besinnlichen Worten von Pfarrer Christian Bernhardt, stimmt uns auf den Jahreswechsel ein.

Am 3. November 1997 gründeten 19 Chormitglieder den Chor des Kurortes Hartha e. V.

Zurzeit hat der Chor 36 aktive Sängern und Sänger.

Seit März 2020 liegt die künstlerische Leitung in den Händen von Emelie Walther. Sie kommt aus Hof an der Saale in Oberfranken und besuchte dort das musische Jean-Paul-Gymnasium. Während der Oberstufenzeit war sie Stipendiatin an der Musikschule der Hofer Symphoniker. 2014 begann sie ihr Doppelstudium in den Fächern Schul- und Kirchenmusik an der „Hochschule für Musik Carl Maria von Weber“ sowie der „Hochschule für Kirchenmusik“ in Dresden, welches sie 2021 an beiden Hochschulen mit Erfolg beendet hat. Das Repertoire des Chores umfasst Volkslieder, klassisches und geistliches Liedgut, Opernchöre sowie Gospel und modernes Liedgut. Auf

Grund der unmittelbaren Nähe des Tharandter Waldes und der Zugehörigkeit des Kurortes Hartha zur Forststadt Tharandt gehören Wander- und Jagdlieder zum festen Bestandteil des Repertoires. Regelmäßig finden Auftritte im Kurort Hartha (Frühlingskonzert, Weihnachtskonzert) statt. Die Wanderung auf den „Wegen der Lieder“ (einem etwa 5 km langen Rundwanderweg im nordöstlichen Teil des Tharandter Waldes) sowie das „Singen am Mittelpunkt von Sachsen“ haben jedes Jahr einen festen Platz im Veranstaltungskalender. Der Chor nutzte bereits mehrfach die Angebote des Ostsächsischen Chorverbandes zu Auftritten, so z. B. auf Schloss Wackerbarth, im Schlosspark Pillnitz und zu Weihnachtskonzerten in Dresden. Bereits zweimal konnte der Chor mit musikalischen Beiträgen die Schössernacht in Dresden mitgestalten. 2007 hatte der Chor des Kurortes Hartha die Möglichkeit, bei der MDR-Sendung „Das Wandern ist des Sängers Lust“ eine Wanderung durch den Tharandter Wald musikalisch zu begleiten. Mittlerweile wurden drei CDs aufgenommen, die einen Eindruck über die breitgefächerte Chorarbeit vermitteln. (www.chor-des-kurortes-hartha.de)



Wandkalender „Meine Kirche Unkersdorf“

EINE INFORMATION DES KIRCHENVORSTANDES

In diesem Jahr wird unsere Kirchgemeinde wieder einen Wandkalender herausbringen. Es handelt sich um einen hochwertigen Foto-Kalender 2022/2023 mit 12 Monatsblättern im Format DIN A 3 quer mit Motiven aus der Unkersdorfer Kirche. Gestaltet hat diesen Kalender mit ihren fotografischen Impressionen Karin Holfert aus Ockerwitz. Der Kalender kann im Pfarramt in Weistroppe, zu Gottesdienstzeiten in unseren Kirchen und bei Veranstaltungen (z. B. Gemeinde-



nachmittagen oder Konzerten) zum Preis von 20,- € käuflich erworben werden. Anfragen zur Bestellung sind auch unter pfarramt@kirche-weistroppe oder über kulturausschuss@kirche-unkersdorf.de möglich. Der Mehrerlös aus dem Verkauf des Kalenders kommt der Innensanierung der Unkersdorfer Kirche zugute. Es ist geplant, dass in den Folgejahren Kalender mit Motiven aus der Constappler und der Weistroppe Kirche entstehen.

Das Soldatengrab auf dem Weistroppe Friedhof

GRABPFLEGE GESUCHT – EINE BITTE DES KIRCHENVORSTANDES

Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Noch in den letzten Kriegstagen kam es zu Gefechten, es gab auf beiden Seiten der Front unzählige Opfer. Tote konnten oft nur provisorisch bestattet werden. So geschah es auch mit zwei deutschen Soldaten, die am letzten Kriegstag in Hühndorf zu Tode kamen und dort zunächst auf privatem Grundstück beerdigt wurden. Namen und Herkunft der Toten konnten ermittelt, die Angehörigen benachrichtigt werden. 1947 setzte sich der damalige Weistroppe Kirchenvorstand dafür ein, auf dem Friedhof eine endgültige



Ruhestätte zu finden. Erich Lucius, der Vater von Gottfried, stellte dort ein schlichtes Holzkreuz auf. Später wurde mit finanzieller Unterstützung der kommunalen Gemeinde ein neues, gleichartiges Holzkreuz errichtet. Um die Pflege des Grabes sorgen sich bis heute Ilse und Gottfried Lucius aus Hühndorf. Sie möchten nun diese Aufgabe altersbedingt abgeben. Wer erklärt sich bereit, künftig diese überschaubare Aufgabe ehrenamtlich zu übernehmen? Bitte sprechen Sie Herrn Pfarrer Bernhardt persönlich an oder schreiben Sie an pfarrer@kirche-weistroppe.de.

63. Aktion Brot für die Welt

Die Welt gestalten – die Schöpfung bewahren

EINE INFORMATION UND EINLADUNG VON MARGIT HEGEWALD

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. So heißt das Motto der 63. Aktion Brot für die Welt im Jahr 2021/2022. Es zeigt sich immer deutlicher: Die Arbeit dafür, dass Menschen den Klimawandel in all seiner Konsequenz begreifen und beginnen zu handeln, kann nur global wirksam sein. Sowohl in der politischen als auch in der Projektarbeit engagiert sich Brot für die Welt für vom Klimawandel betroffene Menschen in den Ländern des Globalen Südens: „Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Bündnispartnern auf nationaler und internationaler Ebene treten wir für eine ambitionierte und menschenrechtsbasierte Umsetzung des Pariser Klimaabkommens ein. Wir engagieren uns dafür, dass Deutschland und die Europäische Union einen fairen Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Entwicklungsländer leisten. Wir treten dafür ein, dass Menschen, die ihre Heimat aufgrund des Klimawandels verlassen müssen, Schutzansprüche einfordern können. Wir helfen Kleinbauernfamilien dabei, sich an die Klimaveränderungen anzupassen und widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu werden, zum Beispiel durch den Anbau dürre- oder salzresistenter Getreidesorten, effiziente Bewässerungssysteme sowie das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor

Erosion. Wir unterstützen Maßnahmen zur Katastrophenprävention, etwa die Errichtung von Deichen und sturmsicheren Häusern oder den Aufbau von Frühwarnsystemen. Wir fördern Aktivitäten zum Klimaschutz, wie den Bau energiesparender Öfen, die Verwendung von Solar- oder Wasserenergie und das Aufforsten von Wäldern. Helfen Sie helfen.“

Sie finden Spendentüten an den Eingängen unserer Kirchen. Abgeben können Sie Ihre Spenden nach dem Gottesdienst oder im Pfarramt.

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Oder Sie nutzen das Spendenkonto der Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC GENODED1KDB



Freud & Leid in unserer Gemeinde

Christlich bestattet wurden

Heinrich Bährisch, 75 Jahre
aus Gauernitz

Werner Hentschel, 91 Jahre
aus Gauernitz

Heinz Weiß, 82 Jahre
aus Wurzen

Zur Eisernen Hochzeit wurden eingesegnet

Ilse und Gottfried Lucius
aus Hühndorf

Musikalische Andachten

AM 11. DEZEMBER 2021 UND AM 8. JANUAR 2022 · IN DER KIRCHE CONSTAPPEL

Es wird eingeladen zu Musik und Gebet in die Constappler Kirche:

Am Sonnabend, dem 11. Dezember 2021, 18.15 Uhr

musizieren im Rahmen des **Adventsmarktes Constappel „Pianocello“**
Juliane Gilbert (Cello) und Almuth Schulz (Piano).

Im neuen Jahr findet **am 8. Januar, traditionell wieder 17.00 Uhr, eine
Musikalische Abendandacht zum Weihnachtsausklang** statt.

Freuen Sie sich mit uns auf die Andachten.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitstreiter

Carola Gilbert-Kanis

Linkselbische Höfe am 3. Advent

PFARRHOF CONSTAPPEL · FAMILIE GILBERT-KANIS

AN DER KIRCHE 3 · 01665 KLIPPHAUSEN / OT CONSTAPPEL



Samstag und Sonntag, 11. und 12.12.2021 • 12 bis 18 Uhr

Neben dem Kunsthandwerker*innen-Markt wird es eine
Ausstellung von Robert Quentin, handgemachte Akkordeon-Musik und
am **Samstag 18.15 Uhr ein Konzert** in der Kirche geben.

Alles über die Veranstaltungen, das Hygienekonzept und die aktuellen Änderun-
gen finden Sie unter www.lebensart-constappel.de

Gemeindekreise & Veranstaltungen

Zu Terminen der Gemeindekreise und Veranstaltungen erfolgen üblicherweise konkrete Informationen und Einladungen durch die jeweiligen Organisatoren.

Gemeindekreise

Gemeindenachmittag Unkersdorf

Mittwoch, 08.12., 14.00 Uhr
gemeinsamer Gemeindenachmittag
Weistropp, Winterkirche

Dienstag, 11.01., 14.00 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Gemeindenachmittag Weistropp

Mittwoch, 08.12., 14.00 Uhr
gemeinsamer Gemeindenachmittag
Weistropp, Winterkirche

Mittwoch, 12.01., 14.00 Uhr
Weistropp, Winterkirche

Seniorenkreis

nach Absprache
Weistropp, Winterkirche
(außer wenn Gemeindenachmittag ist)

Jugend

Konfirmandenstunde

donnerstags 18.00 Uhr
in Weistropp

Junge Gemeinde

donnerstags 19.00 Uhr
in der Regel in Weistropp,
Christenlehreraum

Hauskreis

nach Absprache

Kinder

Kinderkirche für Klassen 1 – 6

montags 16.45
Weistropp, Christenlehreraum

Chöre

Chor Constappel

dienstags 19.30 Uhr
Constappel, Pfarrhof

Chor Unkersdorf

dienstags 19.30 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Weistropp, Kirche

Gottesdienste & Konzerte

Sonnabend, 4. Dezember



Weistropp

17.30 Uhr Andacht mit dem Posaunenchor

18.00 Uhr Adventsliedersingen



Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag, 5. Dezember – 2. Advent



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Unkersdorf



eigene Gemeinde

Sonnabend 11. Dezember



18.15 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht

(siehe gesonderte Ankündigung S. 11)



Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag 12. Dezember – 3. Advent



10.00 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Das traditionelle Kerzenziehen (Freitag bis Sonntag) und die Andacht auf dem Kuntzehof in Unkersdorf am 3. Advent müssen leider ausfallen.

Sonntag 19. Dezember – 4. Advent



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Constappel



eigene Gemeinde

Freitag, 24. Dezember – Heiliger Abend

-  14.30 Uhr Unkersdorf – Gottesdienst mit Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde und dem Posaunenchor
-  16.00 Uhr Weistropp – Gottesdienst mit Krippenspiel der Kinderkirche und dem Posaunenchor
-  17.30 Uhr Constappel – Gottesdienst mit Krippenspiel der Konfirmanden
-  22.00 Uhr Unkersdorf – Gottesdienst mit Weihnachtsspiel der Jungen Gemeinde
-  eigene Gemeinde

Samstag, 25. Dezember – Weihnachtsfest

-  17.00 Uhr Constappel – mit Posaunenchor
-  eigene Gemeinde

Sonntag 26. Dezember – 2. Weihnachtsfeiertag

-  9.00 Uhr Weistropp
-  10.30 Uhr Unkersdorf
-  Katastrophenhilfe und Hilfe für Kirchen in Osteuropa

Freitag, 31. Dezember – Altjahresabend

-  14.30 Uhr Unkersdorf – Konzert mit dem „Chor des Kurortes Hartha“
-  Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde
-  17.30 Uhr Weistropp – Andacht zum Jahresschluss
-  eigene Gemeinde

 Predigtgottesdienst

 Gottesdienst mit Abendmahl

 Kollekte

 Konzert

Samstag 1. Januar – Neujahr



17.00 Uhr Constappel



Gesamtkirchliche Aufgaben der EKD

Sonntag, 2. Januar – 2. Sonntag nach Weihnachten



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Sonnabend 8. Januar



17.00 Uhr Constappel – Musikalische Abendandacht
(siehe gesonderte Ankündigung S. 11)



Musikalische Arbeit in der eigenen Gemeinde

Sonntag 9. Januar – 1. Sonntag nach Epiphania



9.00 Uhr Weistropp



10.30 Uhr Constappel



eigene Gemeinde

Sonntag 16. Januar – 2. Sonntag nach Epiphania



9.00 Uhr Constappel



10.30 Uhr Unkersdorf



eigene Gemeinde

Sonntag 23. Januar – 3. Sonntag nach Epiphania



9.00 Uhr Unkersdorf



10.30 Uhr Weistropp



eigene Gemeinde

Sonntag 30. Januar – Letzter Sonntag nach Epiphania



9.00 Uhr Weistropp



10.30 Uhr Constappel



Bibelverbreitung – Weltbibelhilfe

JG Bootsfahrt 2021 „Flussauf- und flussabwärts“

EIN BERICHT VON LINDA BERNHARDT UND HELENE IRMER

Sonntag, 10 Uhr auf dem Pfarrhof. Wir, die JG packten den letzten Rest in den Bus, um nach Pieschen zum Hafen aufzubrechen. Im Hafen angekommen, räumten wir unser Gepäck aufs Boot, waren alle nochmal austreten und sind losgefahren. Anfangs schauten wir uns Dresden wieder einmal vom Wasser aus an, bis wir schließlich die Stadt verließen. Die Fahrt dauerte ca. 7 Stunden, aber mit lauter Musik ging die Zeit schnell vorbei. Nachdem wir im Yachtclub Postelwitz angekommen waren, mussten wir erst einmal den Motorschaden, der sich zu unserem Schrecken unterwegs bemerkbar gemacht hatte, ausfindig machen. Was genau kaputt ging, fand die Werkstatt erst Wochen nach der Fahrt raus.

Wir bauten unsere Zelte auf, als Louis zu uns stieß. Am Abend kochten wir zusammen und planten ein wenig die Woche. Am Montagmorgen genossen wir das gute Wetter und aßen draußen in der Sonne Frühstück. Gegen 10 Uhr kam Till schließlich auch noch dazu. Wir beschlossen, an diesem Tag zum Haus vom Alwins Vater zu spazieren. Als wir dort angekommen waren, fing es an zu regnen und wir mussten eine Weile dableiben. Anschließend sind wir weitergelaufen und an einem Aussichtsturm angekommen. Wir stiegen die Treppen hoch bzw. nahmen den Aufzug und als alle wieder unten waren, merkten wir, dass die Jacke vom Pfarrer noch oben lag. Also musste der Zaun überwunden werden, um die-

se zurückzuholen. Danach ging's zurück zum Yachtclub, wir kochten und spielten bis spät abends Rommé.

Am Dienstag mussten wir drinnen frühstücken, da es schon morgens regnete. Wir haben nach einer Weile beschlossen, trotz des Regens ein wenig rauszugehen. Als alle fertig waren, gingen wir los zum Spielplatz und spielten ein paar Runden Wikingerschach. Danach folgten einige Runden Boule. Ein Ausflug in die Einkaufshalle blieb an dem Tag nicht ausgeschlossen, da wir gerne Plinsen backen wollten. Zuerst schnitten wir Äpfel und Birnen klein, um selber Apfelmus herzustellen und anschließend rührten wir eine gefühlte Ewigkeit im Plinsenteig mit einer Gabel herum.

Der Abend verlief ähnlich, wie der vorherige: Wir spielten wieder Rommé und ein paar Runden Werwolf (Ihr kennt Werwolf nicht? Werwolf ist ein Kartenspiel, das es früher wohl nicht gab. Da können bis zu 60 Spieler mitspielen und man muss die Mitspieler beeinflussen, glaubhaft belügen und natürlich das Lügen der anderen aufdecken). Anschließend haben wir noch lange einfach nur geredet, jedoch ohne Alwin und Louis, die in ihrer eigenen Welt waren.

Am Mittwoch hatten wir etwas besonderes vor: eine Wanderung auf die Schrammsteine. Nach einigen Stunden Treppensteigen und außer Atem kamen wir endlich auf dem Gipfel an. Unterwegs wurden wir von Google-maps

nutzenden „Profi-Wanderern“ verduzt angeguckt, denn wir waren mit einem Rucksack, laut schwatzend und einem Barfüßigen unterwegs. Auf dem Rückweg zum Yachtclub aßen wir noch ein Eis. Zum Abendessen kamen Vanessa, Paul und Richard



noch kurz ins Wasser zu springen. Abends spielten wir traditionell wieder Werwolf. Auch wurden ganz traditionell Alwin oder Louis als erste „gelyncht“.

Leider mussten wir Freitag wieder abreisen. Nach dem Packen, Frühstück und Überlegen,

wer wie nachhause kommt, wurden Alwin und Louis glücklicherweise von Kai Lommatzsch von Postelwitz samt Fahrrädern abgeholt. Also fuhren der

Pfarrer, Luis, Till, Linda und Helene mit dem Boot zurück nach Dresden (diesmal deutlich schneller als hinzu, weil flussabwärts). Viel zu schnell waren wir wieder am Pieschener Hafen. Und so ging nach einer ereignisreichen und wunderschönen Woche die JG-Bootsfahrt 2021 zu Ende.

der wie nachhause kommt, wurden Alwin und Louis glücklicherweise von Kai Lommatzsch von Postelwitz samt Fahrrädern abgeholt. Also fuhren der Pfarrer, Luis, Till, Linda und Helene mit dem Boot zurück nach Dresden (diesmal deutlich schneller als hinzu, weil flussabwärts). Viel zu schnell waren wir wieder am Pieschener Hafen. Und so ging nach einer ereignisreichen und wunderschönen Woche die JG-Bootsfahrt 2021 zu Ende.



Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE (TEIL 11)

ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Ob wir lachen oder weinen sollten, fragten wir uns auch, als nach zehnjähriger Amtszeit von Andreas Kreß die obligatorische Visitation durch den damaligen Superintendenten Andreas Stempel durchgeführt wurde. Eine Regelung, die es dem Kirchenvorstand als gewähltem Vertreter der Gemeinde ermöglichen soll, über die vergangenen zehn Jahre zu resümieren und frei und ehrlich sich zur weiteren Zusammenarbeit zu bekennen oder diese zu beenden. Obwohl diese Regelung – damals wie heute – sehr sinnvoll und demokratisch zu sein schien und scheint, ist sie nicht in jedem Fall einfach umzusetzen. Ich denke, dass es klug ist, erst nach zehn Jahren zu resümieren, da genügend Zeit ist für Kennenlernen, Entwicklung, Aufbau, Reparaturen und Wiedergutmachung. Diese Gemeindedynamik kann im genannten Zeitraum Routinen entwickeln, welche wiederum die Dynamik fördern. Aber, sie kann auch zum Stillstand oder zu Erosionen führen. Will man nun den negativen Entwicklungen vorbeugen oder diese stoppen, braucht man ein „Warnsystem“ das mit verlässlichen Daten gefüttert wird, ähnlich eines Seismographen. Oder, wie im technischen Bereich unseres Lebens, Sensoren, welche vor Übermüdung im Auto genauso wie vor Unter- bzw. Überzuckerung warnen können. Als Ortspfarrer, ich rede bewusst nicht von der Pfarrerin, da ich die Weistropfer Situation vor Augen habe, übt man immer über den Zeitraum der Dienstzeit großen Einfluss auf die emotionalen und religiösen

Beindlichkeiten der Gemeindeglieder und darüber hinaus sogar auf die Gemeindefernen aus. Das ist ja originär mit seinem Amt verbunden. Logischerweise entstehen daraus die unterschiedlichsten Beziehungen. Je länger nun die Dienstzeit währt, umso näher kommt man sich und irgendwann fängt es an zu „menscheln“. Dazu kommt eine gewisse Dienstmüdigkeit bei dem Pfarrer, was unter anderem dem Übermaß an Aufgaben, Verantwortungen und Arbeitszeiten geschuldet ist. In der Gemeinde und im KV machen sich Unzufriedenheit bis hin zur Abkehr breit, bestenfalls Gleichgültigkeit. Natürlich, nicht jeder sieht das so, nicht jeder empfindet das so und nicht jeder ist betroffen. Doch damit sind, ohne dass die verschiedenen Meinungsträger Schuld haben, Trennungerscheinungen in der Gemeinde geboren. In unserem Kontext wird die Visitation zum Messgerät und die KV-Mitglieder zu Sensoren. Damit fallen wir zurück ins Mittelalter! Visitation die Stunde der Wahrheit? Kann sie das leisten?

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Unsere Zwischenmenschlichkeit können und wollen wir nicht elektronischen Mess- und Reguliergeräten anvertrauen. Aber es gibt schon lange erfolgreiche Kommunikationstechniken (Techniken nicht zu verwechseln mit Technik), Reflexionen, Evaluationen, Klausuren, Workshops usw. Nicht ansatzweise werden diese Instrumente genutzt! Halten sich nun einer oder mehrere in der Diskussion zurück, fallen die Sensoren aus. Es müsste als War-



nung gedeutet werden, doch leider wird es oft als Zustimmung gedeutet. Ich rede hier nicht von ordentlichen Beschlüssen, sondern von Diskussionen, in denen z.B. Beschlüsse vorbereitet werden.

In einem Gespräch musste (damals bei Andreas Kreß) der KV den „Daumen hoch oder runter“ machen. Niemand lehnte sich aus dem Fenster. Niemand wollte den ersten Schritt zur Wahrheit gehen. Da offenbar alles gut zu sein schien und die Sitzung dem Ende zu ging, fasste sich ein Mitglied ein Herz und sprach ein paar unbequeme, aber wahre Dinge an. Das Fenster war geöffnet. Die kirchliche hierarchisch aufgebaute Organisationsstruktur begann zu arbeiten, schnell und präzise, fast wie eine Maschine. Kurze Zeit später zog Familie Kreß nach Possendorf und Andreas übernahm dort als Pfarrer die Gemeinde. Mit diesem Wechsel bekamen die Gemeinde und der Pfarrer die Gelegenheit zum Neuanfang. Allerdings verloren einige damit auch Freundschaften und alle einen Menschen, der nicht aus Pflichtgefühl sein unglaubliches Organisationstalent einsetzte, sondern weil es ihm Spaß und Freude machte.

Lange Zeit vor diesen Ereignissen, in den siebziger Jahren, wirkte ein ganz anderer Mann, auch mit Organisationstalent, auf dem Pfarrhof in Weistropp. Die Rede ist von Helmut Belger, der Vater von vier Kindern, unter anderem von Jürgen und Dietmar. Ein Mann, klein von Wuchs, aber mit großem Herz, hatte die Idee umgesetzt, auf dem Pfarrhof eine Art Sammel-

stelle einzurichten. Die Weistropfer konnten ihre Äpfel zu ihm bringen und Helmut brachte die Ernte nach Cossebaude in die Kelterei „Hebert“. Mit dem Pferdegespann versteht sich. Je nach Bestellung und abgelieferter Menge erhielten dann die „Kunden“ Apfelwein und Saft. Helmut's Lager befand sich in dem Keller gleich hinter der Durchfahrt zum Pfarrhof. Irgendwie war die Lieferung immer ein Fest und wurde von Christoph Kleemann, dem damaligen Pfarrer in Weistropp regelrecht zelebriert. Helmut Belgers „Hebert Mosel“ war der Renner in Weistropp, war dieser doch eine sehr willkommene und preiswerte Abwechslung zum eher überschaubaren Angebot des Konsums. Ich habe noch ein Bild vor Augen: Das Pferdegespann auf dem Pfarrhof, die vielen Kisten mit Wein und Saft und darum herum eine Traube Menschen. Ein, zwei Flaschen machten immer sofort die Runde. Man musste doch den neuen Jahrgang prüfen, obwohl es jedes Jahr schon feststand, dass er schmeckte. Vielleicht hat dieser oder jener noch eine Flasche mit vergilbtem Etikett und angerostetem Kronenkorken in der Kellerecke liegen. Wir haben vor einigen Jahren die letzte geöffnet. Der Geschmack war, na sagen wir mal, unbeschreiblich. Mein Rat: lassen Sie die Flasche zu, so hat sie noch Erinnerungswert. Schon Helmut Belgers Vater, Kleinbauer in Weistropp, hatte mit dem leichten Pferdewagen manches zu transportieren, was sich heute keiner mehr vorstellen kann. In der Elbe ...

Geschichte(n) und Gesichter unserer Kirchen in den linkselbischen Tälern

KIRCHE WEISTROPP (TEIL 2)

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

Im letzten Heft hatte ich ja dazu aufgerufen, mir „Weistropfer“ Geschichten zu erzählen. So bin ich auf das Thema, das diesmal im Mittelpunkt des Beitrages zur Weistropfer Kirche stehen soll, gestoßen: die Geschichte der Weistropfer Glocken. In einem Gespräch mit Ilse und Gottfried Lucius in Hühndorf über die Erinnerungen an die feierliche Überführung der Eisenhartguss-Glocken 1949 von Hühndorf nach Weistropp wurde mir bewusst, welch große emotionale Bedeutung Glocken und – wenn sie fehlen – ihre Wiederbeschaffung für Menschen und ihr Heimatgefühl haben kann. Denn Glocken können mehr als läuten; sie erzählen Geschichte(n). Also habe ich mir die Geschichte der Weistropfer Glocken genauer angeschaut und mit Erstaunen festgestellt, dass genau vor 500 Jahren, im Jahr 1521, die mittlere der heute zum

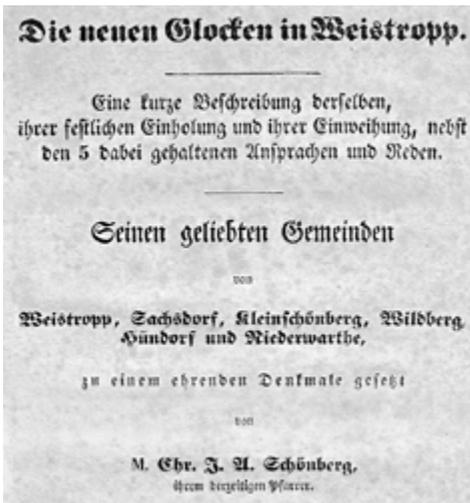
und verdient zu ihrem Jubiläum unsere besondere Aufmerksamkeit. Gegossen haben soll diese 417 kg schwere Glocke Martin (I) Hilliger, der von 1484 bis 1544 lebte. Die Gießfamilie Hilliger, deren Mitglieder vom 15. bis 18. Jhd., also 300 Jahre, und über 9 Generationen in Freiberg und Dresden tätig waren, gehörten zu den bedeutendsten Glockengießern jener Zeit. In Sachsen sind Glocken von 11 Gießern aus 8 Generationen dieser Familie erhalten geblieben.



Weistropfer Geläut gehörenden Bronze-Glocken gegossen wurde. Diese Glocke blickt auf eine bewegte Geschichte zurück



Eine wichtiges Datum für die Geschichte der Weistropper Glocken ist das Jahr 1836, denn am 1. Juli diesen Jahres erhielt die Weistropper Kirche ein – so beschreibt es der damalige Pfarrer Christian Julius August Schönberg in seiner Schrift „Die neuen Glocken in Weistropp“ – „schönes harmonisches Geläut“.



In der genannten Schrift beschreibt Pfarrer Schönberg ausführlich und detailliert die mit der Überführung der Glocken von Dresden über Briesnitz und Niederwartha nach Weistropp. verbundenen Feierlichkeiten, die den Charakter eines Volksfestes angenommen hatten. Und er gibt die würdigen Ansprachen und die Weihpredigt., die am Sonntag, dem 3. Juli gehalten wurde, wieder. Ausführlich wird in der Schrift die Finanzierung dargestellt, Die edlen Spender werden akribisch genannt und damit für die Nachkommen überliefert und dankbar wurde sogar ein finanzieller Überschuss festgestellt. Berührend am Schluss seiner

Schrift seine Aussage, dass in der ganzen Zeit von zwei Monaten, in welcher die Glocken fehlten, in „merkwürdiger Weise aus der Parochie Niemand gestorben sei“ und der Erste, dessen „irdische Hülle ihre Trauerklänge zum Friedhof begleiten“ sein – zu dieser Zeit – einziges Kind (Eduard, 5 ½ Monate) ist. Welch menschliche Stärke. 1839 wurde sein Sohn Johann Otto geboren, der seine Nachfolge als Pfarrer in Weistropp von 1866 bis 1903 ausübte. Sein 1850 geborener Sohn Paul Gideon, zuletzt als Pfarrer in Falkenhain tätig, verstarb leider schon jung mit 32 Jahren.

Nachfolger von Johann Otto Schönberg war Pfarrer Hermann Alfred Jentsch, in dessen Amtszeit (1903 bis 1924) der 1. Weltkrieg fällt. Am 1. März 1917 erschien eine amtliche Bekanntmachung, die Einzelheiten zu Beschlagnahmung, Bestandserhebung und Enteignung sowie zur freiwilligen Ablieferung von Glocken aus Bronze enthielt. Auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums und unter Strafandrohung wurden alle Besitzer von Bronzeglocken enteignet. Im Laufe des Jahres 1917 wurde begonnen, auch alle Glocken von Kirchen zu erfassen und nach ihrem historischen Wert zu kategorisieren. Statt drei, vier oder noch mehr Glocken verblieb den meisten Kirchen im Deutschen Reich am Ende des Sommers 1917 nur noch eine Glocke zum Läuten. Aus Weistropp wurde von den drei Glocken die 1836 gegossene kleinste Glocke eingeschmolzen. Nach dem Krieg durfte man sich also nur an zwei Glocken erfreuen, die aber im Klang nicht zusammenpassten. So bemühte sich der Kirchenvorstand, unterstützt durch die

Glockenentwurf 1836



Glockenweihe 1929



geweiht und anschließend aufgezogen. Am nächsten Tag fand der Weihegottesdienst in der Kirche statt. Pfarrer zu dieser Zeit war Gerhard Hartmann, der 1924 nach Weistropp gekommen war. Wieder aber änderte ein Krieg die Weistropfer Glockengeschichte. Begründet mit dem bevorstehenden Geburtstag von Adolf Hitler erließ Göring den Aufruf zur Spende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers, die neue Metallspende. Die erst 1929 gegossene große Glocke (Glocke 1) wurde beschlagnahmt und für Rüstungszwecke eingeschmolzen und in ihre Grundbestandteile Kupfer und Zinn getrennt. Von den rund 90.000 im Deutschen Reich und den besetzten Gebieten beschlagnahmten Glocken waren bei Kriegsende rund 15.000 noch nicht eingeschmolzen und konnten nach aufwändigen Identifizierungen weitestgehend wieder an ihre angestammten Plätze zurückkehren. So geschehen auch mit

große Spendenbereitschaft der Kirchengemeinde und der Patronatsherrschaft, um die Ergänzung des Geläutes durch zwei neue Glocken und schloss im Januar 1929 mit der Glockengießerei Gebr. Ullrich Apolda einen Vertrag über die Beschaffung der Glocken ab. Für die Aufnahme des neuen Geläutes war es notwendig, den alten hölzernen historischen Glockenstuhl durch einen neuen Stahlglockenstuhl zu ersetzen, um das gegenüber dem Geläut von 1917 doppelt so schwere Geläut aufzuhängen. Am 25. Mai 1929 war es endlich so weit: Auf dem Rittergutshof wurden feierlich die vier Glocken

Glockenweihe 1929

den Glocken 2 und 4 aus Weistropp, die am 12. Dezember 1949 zurückkehrten und zunächst nach Unkersdorf gegeben wurden. Doch zuvor war die Glockengeschichte von Weistropp bereits weitergegangen, denn man ahnte ja nicht, dass Glocken wieder heimkehren würden. 1947 wurde Gottfried Lucius konfirmiert und seinem Vater als Kirchvorsteher gefiel es überhaupt nicht, dass aus diesem Anlass nur die kleine Glocke läutete. So setzten sich er und viele Andere dafür ein, in Weistropp einen Ersatz für das fehlende Glockengeläut zu schaffen. Ein Spendenaufruf wurde gestartet, 100 Zentner Hufeisen gesammelt, Stifter für vier Glocken gesucht und gefunden. Nach langen Bemühungen wurde mit der Glockengießerei Schilling&Lattermann aus Apolda in Thüringen am 16.2.1949 der Vertrag über die Lieferung von vier Glocken aus Eisenhartguß abgeschlossen. Bereits 1918 nach dem 1. Weltkrieg gründeten der Glockengießereimeister Schilling aus Apolda und der Hammerwerksbesitzer Lattermann aus Morgenröthe-Rauten-

kranz eine Offene Handelsgesellschaft zum Zwecke des Gusses und Vertriebes von Eisenhartgussglocken. So kam es dazu, dass Ende März 1949 Kurt Werner aus Weistropp mit dem LKW ins Eisenwerk nach Morgenröthe zum „WMW Vereinigung Volkseigener Betriebe Werkzeugmaschinen und Werkzeuge Eisenwerk Morgenröthe“ fuhr, um die drei Glocken abzuholen. Dazu

brauchte er eine Einreisegenehmigung des Kreispolizeiamtes Meißen für die Fahrt in das Sperrgebiet Aue/Annaberg/Morgenröthe/Zwickau. Zuvor waren Vertreter der Gemeinde mit der Eisenbahn ins Vogtland gefahren und hatten die Belegschaft der Glockengießerei mit

Weistropp 1949



*Überführung der Glocke
von Hühndorf nach Weistropp*



Mehl und einem „schwarz“ geschlachtetem Schwein „bestochen“, dass sie den Glockenguss bevorzugt vornehmen. Die Glocken wurden auf dem Lucius-Hof in Hühndorf abgestellt, denn es bedurfte wegen der schweren Glocken des Baus eines neuen Glockenstuhles. Am 3. April 1949 fand die Glockenweihe statt. Zuvor wurden, begleitet von einer feierlichen Prozession auf einem vierspännigen Pferdefuhrwerk, die Glocken nach Weistropp überführt.

Springen wir in der Zeit ein ganzes Stück weiter. Eine kleine unendliche „DDR-Beschaffungsgeschichte“ rankt sich um das Vorhaben des Einbaues einer elektrischen Glockenläuteanlage. Diese wurde im Sommer 1973 von Pfarrer Kleemann (Pfarrer von 1968 bis 1977) bei der Firma Glockenläuteanlagen Otto Reichenbach in Dresden bestellt. Dafür musste aber die Aufhängung entsprechend verändert werden. Also wurden eiligst beim VEB Apoldaer Glockengießerei „gekröpfte Joche“ bestellt; dort wies man aber bereits auf lange Wartezeiten hin. Immerhin 1977 kamen von dort Monteure, um die Aufmessung vorzunehmen, nachdem Pfarrer Kleemann die Bestellung weiterhin bestätigt hatte. Sein Nachfolger, Pfarrer Becher (Pfarrer von 1978 bis 1989) „klopfte“ 1979 nochmal in Apolda an und das Werk teilte ihm stolz mit, dass die Fertigung und Montage in den Produktionsplan des 1. Quartals 1980 eingeordnet ist. Dann war mal der Monteur erkrankt oder es stand kein Montagefahrzeug zur Verfügung. Anfang Januar 1981 erfolgte der Einbau, aber nun gab es wieder ein Problem, denn der beim VEB Apoldaer Glockengießerei bestellte 2 Meter lange

Läutearm für die große Glocke wurde zwar nach deren Aussage Ende Januar 1981 mit der Reichsbahn abgeschickt, aber das Frachtgut verschwand auf dem Transport. Erst Mitte Juli konnte Pfarrer Becher den Empfang des inzwischen gefundenen Läutearms bestätigen.

Und nun machen wir einen Sprung in die Ende der 1990er, Anfang der 2000er Jahre. Zu dieser Zeit wurde festgestellt, dass sich der Bauzustand des Turmes, bedingt durch das für den Turm viel zu große und zu schwere Geläut stark verschlechter-

te. Wegen Rissen an den Glockenjochen wurde für zwei Glocken 2002 ein sofortiges Läuteverbot verhängt. Ende Oktober 2002 begannen die Bauarbeiten am Turm. Dabei mussten alle tragenden Elemente aus Holz ausgetauscht werden, denn die meisten Teile waren schon bei der Erhöhung des Turmes 1701 eingebaut worden, also nunmehr 300 Jahre alt. Noch vor Weihnachten, am 12. Dezember, wurde das im Vergleich zu dem Geläut von 1836 dreimal so schwere Glockengeläut aus Stahlguss ausgebaut.



Auch wurde festgestellt, dass die Laterne und die Spitze des Turmes so stark beschädigt waren, dass die Spitze abgenommen, die Holzteile zu großen Teilen ersetzt und notwendigerweise die Spitze neu mit Kupfer verblecht werden musste. Dies alles war Anlass, das schwere Glockengeläut abzulösen.

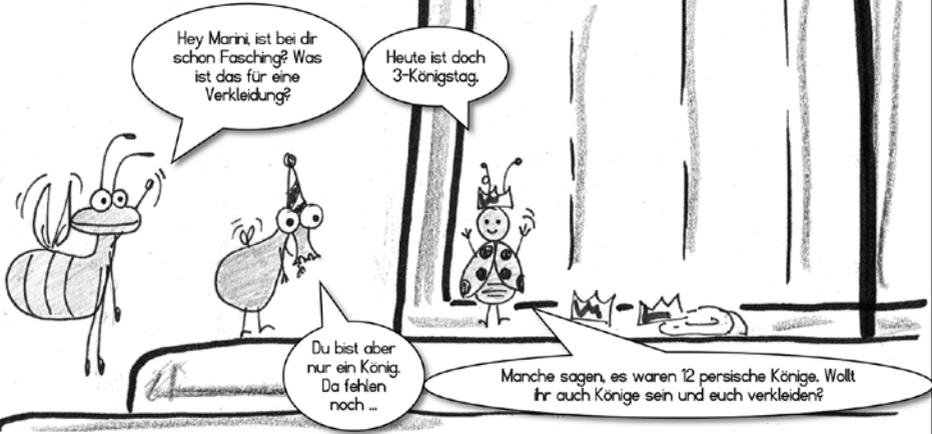
Im nächsten Heft wird die Weistropfer Glockengeschichte zu Ende erzählt.

Befana

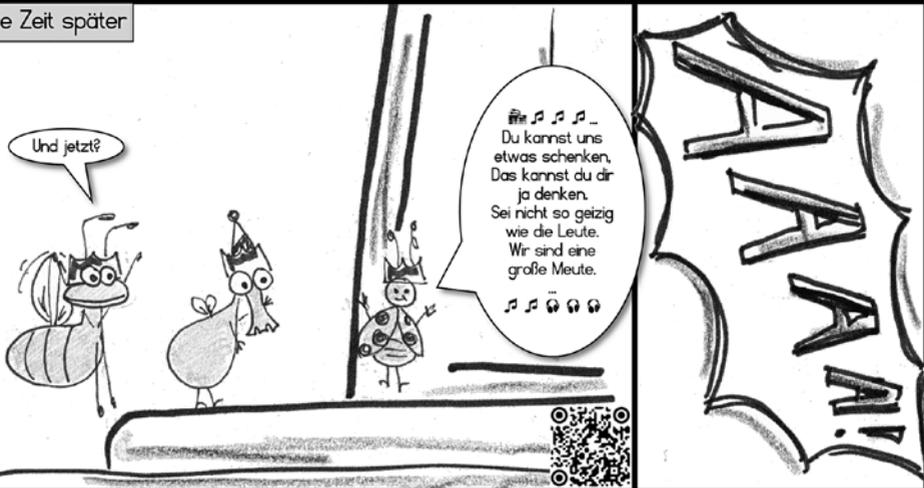
KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

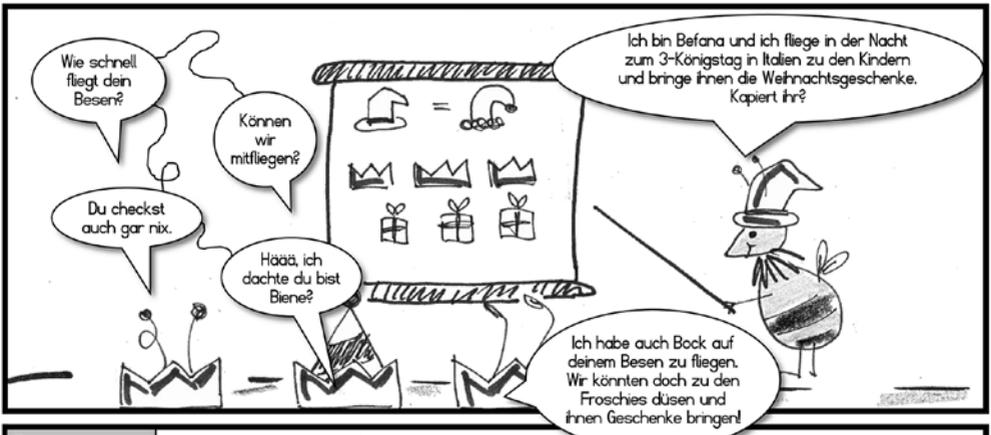
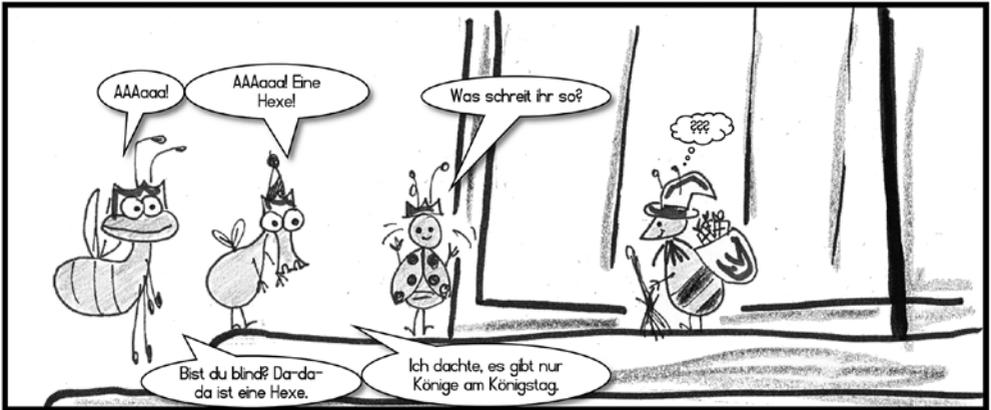
Was bisher geschah: Es ist der 6. Januar. Das Weihnachtsfest ist vorbei, Silvester ist vorbei und das neue Jahr hat begonnen. Fliege und Johannes treffen Marini zufällig vor der Kirchentür in Constappel. Warum nur hat er eine Krone auf dem Kopf? Was wird hier gespielt? Es ist doch noch kein Fasching?

An der Kirchentür in Constappel



Kurze Zeit später





* Überlege, was Biene, Fliege, Johannes und Marini sagen oder denken könnten.

Kontakt

Ev.- Luth. Kirchgemeindebund
Wilsdruff-Freital
Kirchgemeinde in den linkselbischen
Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph
kw@kirche-weistropp.de

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei der Herstellung von »Meine Kirche« entstehen, bitten wir Sie auch in diesem Jahr um einen kleinen Beitrag.

Orientierungswert hierfür könnte sein, dass die Herstellung eines Heftchens ca. 0,50€ kostet.

Bitte nutzen Sie die Möglichkeit der Überweisung (Verwendungszweck »Gemeindebrief«) oder Sie geben Ihrem Austräger etwas in bar mit. – Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde in den linkselbischen Tälern

Redaktion Margit Hegewald,
Susann Irmer

Beiträge von Christian Bernhardt,
Linda Bernhardt, Margit Hegewald,
Helene Irmer, Otfried Kotte, Jörg Udolph,
Mirko Wiest, Robby Schramm

Fotos Titel, S. 9 unten, S.17 Till Mößner
S. 20 li Christian Bernhardt
S. 23, 24 Gottfried Lucius
S. 20 re, 22, 23 li Kirchenarchiv

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31 8505 0300 3120 0976 66
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pirna
IBAN DE11 3506 0190 1617 2090 27
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben
RT 0890-0858